

Franckesche Stiftungen zu Halle

Epiktets Handbuch neu übersezt und bearbeitet

Epictetus

Frankfurt am Main, 1790

VD18 10174621

8. Geschichte der stoischen Sekte.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-213897

men war der Geist der alten Sittenlehre: seine Triebe zu mäßigen, sie auf beßre, gemeinnützige Zwecke zu lenken, seinen Verstand zu belehren, ist der Geist der neuern, die sich auf Beobachtungen gründet. Jene sagte z. B. Sei nicht stolz, zürne nicht, sei wohlthätig aus Menschenliebe, dies sind ja so schöne Tugenden. Diese sagt: laß dich den Stolz zu unbelohnten Thaten reizen, zürn über Niederträchtigkeit, aber vergieb wieder: erwarte für Wohlthaten Vergeltung, wenn du selbst elend bist. Jenes Lehrgebäu wird daher nie etwas thun, so wie es nie etwas geleistet hat, und wird mit Unrecht über den verderbten Menschen murren: dieses erkennt allenthalben, selbst in Ueberschreitungen, des Schöpfers Weisheit, und spürt die Mittel aus, wie der Mensch ohne Zwang und Künstelei zu bessern sei.

8.

Geschichte der stoischen Sekte.

Ihr Stifter war Zeno, und der, der ihr den Nachdruck gab, Chrysipp. Vom letztern sagten die Alten: Ohne ihn wär keine Stoa. Beide haben geschrieben, und zwar Chrysipp fünf und siebenzig Abhandlungen, um des Epikurs Vielschreiberei nachzuahmen, der auf dreihundert Bände voll machte, deren jeder mehr

als einen Aufsatz enthielt. Alles dies ist verloren, und nur in Bruchstücken beim Plutarch, Galen, Laerz und Zizero vorhanden. Plutarch erklärt, Galen bestreitet, Laerz erzählt trocken, Zizero wiegt beiderseitige Gründe ab.

Unsre römischen Schriftsteller sind Seneka, Epiktet, Mark Aurel.

Seneka's Schreibart ist kühn, stark, erhaben, fein, nur nicht immer ist er sich gleich, wie das bei zu gekünsteltem Geschmak wohl unmöglich ist. Sein Leben soll zwar seinen Werken ziemlich widersprochen haben: er war reich und geizig, wie Voltäre. Dem Klandius schmeichelt er, und sogar ihm zu gefallen, dessen Sklaven Polyb, den er doch nach seinem Tode scharf durchzieht. Die Seel ist ihm nicht ganz unsterblich, nur nach dem Tod eine Flamme, die noch etwas fortdauert, bis ihr Brennbares verfliegt. Den Epikur, der bei ihm der Lustmeister und seine Parthei die Lustschule heißt, entschuldigt er doch wieder, weil diesem Unschuldigen viel wär angehenkt worden. Dessen Grundsätze wären wahr, unverleztlich, und wenn man sie beim Licht beschaute, sehr ernsthaft. Am Zeno tadelt er oft, wogegen er selbst sündigt, die zu grosse Feinheit und Begriffenspiele, die ins Kindische fallen. Wahre Grösse hat er nicht; nichts ist Gefühl

bei ihm, sondern Stubendekerei. Ein grosser Mann verleugnet sich nie, er kann nicht seiner unwürdig denken, aber wer durch Wizelei das Erhabne herausbringen will, verräth sich gar bald.

Epiktet war aus Hierapolis in Karien, kam als Sklav nach Rom, diente beim Euphrodit, Neros Lieblinge. Vom Diener und Herrn läßt sich aus folgender bekannten Anekdote schließen: Aus Scherz schlug ihm einmal sein Herr, so stark er konnte, mit dem Stok vors Schienbein. Epiktet stand, und sagte kaltblütig: Du wirst's zerbrechen. Der Herr wiederholte den Schlag und es zerbrach. Epiktet stürzte nieder, und sprach nur: Sagt ichs nicht vorher? Dies war ganz der Geist seiner Lehren, mit denen überhaupt seine Denkart und Leben einstimmt. Keine Schwachheit, auch nicht frommer Dünkel, hat man ihm je zur Last gelegt. Sein Herr, vermuthlich durch seine Sanftmuth gerühret, gab ihn frei.

Unterm Domizian ward er, wie alle Gelehrte, durch einen Senatschluß aus Rom gebannt, und gieng nach Hierapel, kam aber unterm sanften Trajan wieder, und lebte bis zum Antonin.

Ein wahrer Frommer, dessen Achtung so groß war, daß seine irdene Lampe, die so-

renzodose *) des zweiten Jahrhunderts, für einen kostbaren Schatz geachtet und einmal um 3000 Drachmen (ein halbes Talent oder 375 Rheinische Gulden) gekauft wurde. Er ist der einzige, den Iulian verschont, ihm also das schweigende Zeugniß des ächten Weisen giebt. Sein System ist unter seinen eignen Worten bekannt. *Ανεχε και απεχε*, duld und meide. Folgendes Sinngedicht hat man über ihn:

Δελος Επικτητος γενομην, και σωμ'
 αναπνηςος,
 και πεινν Ιος, και φιλος αθανατοις.

Ich Epiktet war Sklave mein Leib ein
 Krüppel,
 Wie Iros arm, der Götter Busenfreund.

Epiktet und Mark Aurel waren in der That groß. Männer entgegengesetzter Stände, jener Sklav, dieser Kaiser, und dennoch durch die äußersten Enden des menschlichen Schicksals, die dazu beide der Weisheit so gefährlich sind, auf gleiches Ziel geleitet, alle menschlichen Zufälle als unbedeutend für unsre Gemüthsfassung anzusehn. Das Werkgen Epiktets ist aus einzeln Bemerkungen entstanden, die aus seinem Mund aufgefaßt, vom Arrian mehrentheils gesammelt und betitelt sind, hängen deswegen weniger zusammen,

*) Siehe Poricks empfindsame Reisen.

als Mark Aurels Werk, wenigstens nach des
Schriftstellers Absicht. Was die Ordnung
des letztern unterbricht, sind die Umstände,
unter denen er schrieb. Beständig im Feld,
oft im Angesicht des Feindes, hatt er im Zelt
Blätter im Vorrath, auf die er seine dermalig-
en Einfälle schrieb: daher die öftern Wie-
derholungen.

